

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 32. Stück.

Den 7ten August 1813.

Inhalt.

Empfehlung eines eben herausgekommenen Buchs. —
Die Edeln. — Ueber das Eigenthümliche der Geschichte im
30sten Stück des Wochenblatts. — Rathsel. — Armenfachen.
— Verzeichniß der Gebornen &c. — 13 Bekanntmachungen.

Durch Freud' und Schmerz geübt,
kam Er ans Ziel, nach dem wir alle ringen.

I.

Empfehlung eines eben herausgekommenen
Buchs.

Nur erst vor wenig Tagen ist zu Halle bey Hem-
merde und Schwetschke im Druck erschienen:
Das Leben Jesu von Nazareth. Ein religiöses
Handbuch für den Geist und das Herz der Freunde
Jesu unter den Gebildeten, von Johann Christoph
Breiting, Superintendenten und Oberprediger zu
Nüßersleben. — „Oft und lange,“ sagt der Herr
Verfasser in der Einleitung, „wenig mit religiösem

XIV. Jahrg.

(32)

Sinne

Sinne und theilnehmenden Herzen die Verirrungen und das Elend des Zeitalters erwog, das stürmisch dahin brausende Leben ansah, und wie mit dem abnehmenden religiösen Leben in Gott das stille selige Leben auf Erden den Gemüthern immer fremder werde: so stand er immer vor meiner Seele, der Erlöser der Menschen, der Fürst des ewigen Friedens, und eine liebevolle Anschauung seines Lebens, glaubte ich, müsse eine hohe Begeisterung wecken, dieses göttliche Leben für das Ödtliche frey und eigenthümlich in sich nachzubilden, und so vor allem zum innern Frieden zu gelangen.“ Herr Sup. Creiling hat Recht, und der Unterschriebene dankt ihm, daß er es selbst unternahm und dieses Leben Jesu durch seine schöne Darstellung anschaulich machte. Gewiß wird es keiner, der zu der auf dem Titel bezeichneten Klasse von Lesern gehört, und das Buch als ein religiöses Handbuch mit Wahrheit liebendem und religiösem Sinne liest, ohne sich durch dasselbe für Jesum erwärmt und begeistert zu fühlen, weglegen. Mag es seyn, daß er nicht in allen Ansichten der Schicksale, des Thuns und Wirkens Jesu mit dem Herrn Verf. übereinstimmt, dies wird ihn nicht irre machen — Geist und Herz wird dem Ödtlichen aufs neue huldigen und in dem Glauben an ihn und in der Befolgung seines Zurufs: „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken!“ Trost und Erquickung finden. Die Verlags-handlung will zur glücklichen Erreichung dieses schönen Zwecks in unser Gegend den Preis, der 1 Thlr. 12 Gr. beträgt, für Halle und das ganze Saal-Departement auf 1 Thlr. 4 Gr. herabsetzen, wofür es in allen

Buch:

Buchhandlungen und bey den Verlegern von jetzt an bis Ende des September Monats zu haben ist.

D. Wagniß.

II.

Die Edeln.

Der Emir Hassan saß zur Tafel mit seinen Freunden. Das Gespräch kam auf den Adel der Seele und den edelsten Menschen. Da sprach Abderraman, einer der Gäste:

Zu Bagdad wohnte Hussein, den man el Adem (den Gerechten) nannte. Er war geehrt von seinen Mitbürgern, geschätzt seiner Kenntnisse wegen, und wohlhabend durch seinen Fleiß. Aber er hatte einen mächtigen Feind, welcher ihn zu verderben suchte: denn die Wahrheit gleicht dem Feldherrn, der für das Wohl des Vaterlandes kämpft; er hat erbitterte Feinde gegen sich. Leicht hätte sich Hussein vor der Verfolgung schützen können, wenn er hingegangen wäre, um sich vor dem Mächtigen zu demüthigen. Doch welcher Edle wird sich niederwerfen vor dem Unedlen!

Hussein sprach: der Mensch darf nichts thun, dessen er sich vor dem verborgenen Gedanken seiner Seele schämen müßte, sollte er auch untergehen! — So lange er es vermochte, suchte er sich durch eigene Kräfte zu schützen — endlich unterlag er dem feindseligen

Bestreben des Mächtigen. Ins Elend gestochen, doch nicht seiner Ehre beraubt, verwiesen aus der Stadt, doch nicht aus den Herzen der Guten, zog er von Bagdad, und seine jammernden Kinder folgten ihm mit ihren Müttern. Er sprach zu ihnen: klaget nicht, meine Lieben! Die Erde ist überall des Herrn. Wo die Ameise in einsamer Gegend ihre Vorrathskammer zum Hügel aufwirft, da blicket auch das Auge des Schöpfers auf sie herab. Fallen wir aus der Menschen Gunst: so fallen wir doch nicht aus Gottes Huld! — So tröstete Hussein die Seinen, und kein Wort des Fluches über seine Feinde entfiel seinen Lippen; denn er sprach: den Feinden nicht vergeben, heißt die Thore den Leidenschaften öffnen, und Schande über die edle Menschennatur bringen, wie der giftige Hauch schädlicher Lüfte die Rosenblüthen verwüstet. — Sprich Hassan, war el Adem nicht edel?

Hassan erwiderte: fürwahr, er hätte edle Gesinnungen. Aber wenn er die Macht gehabt hätte, sich zu rächen? Oft weichen des Menschen edle Gesinnungen, wenn die Gelegenheit da stehet in lockender Gestalt, und die Hand bietet zu entgegengesetzten Handlungen, und die Leidenschaft erwacht.

Abderaman antwortete: Hussein el Adem wanderte auf beschwerlichem Wege nach Damaskus. Hier fand er sein Glück: denn das verdunkelte Verdienst gleicht der Sonne, vor welche der Mond tritt. Sie scheint uns verfinstert. Doch die dunkle Gestalt ist nur die Schattenseite des Mondes, welche uns den freundlichen Sonnenstrahl entzieht. Bald wandelt der Mond vorüber, und die Sonne stehet da in ihrem Glan-

Glanze, nur desto gefeyert, je mehr wir ihren Verlust fühlten. Hussein's Weisheit wurde zu Damaskus bekannt, der Ruf seiner Gerechtigkeit ging vor ihm her. Der Pascha bediente sich seiner in wichtigen Angelegenheiten, lernte ihn immer mehr hochschätzen, und erhob ihn endlich zum Diwan Effendi (Kanzler des Rathes).

Als Hussein eines Tages auf der Terrasse seines Gartens lustwandelte, sahe er einen elenden, gebeugten Menschen auf der Straße daherkommen. Er schien ihm die Züge seines Feindes in Bagdad zu haben; darum ließ er ihn zu sich rufen.

Der Elende erschien, erkannte den verfolgten Hussein, erbehte, und fiel bestürzt zu den Füßen des Diwan Effendi. Aber Hussein sprach: siehe auf! Ich ließ dich nicht zu mir rufen, dich zu beschämen: denn dem Herzen des Menschen kann es keine Freude seyn, wenn der Feind gedemüthigt zu den Füßen liegt. Ob ich dir nützlich seyn könnte? wollte ich wissen. Deine Verfolgungen waren durch Gottes Allmacht nur Segnungen für mich, und der rauhe Weg durch die Wüsten war der Weg der Prüfung vor dem Allwissenden.

Der Elende rief aus: strafest du doch härter, als Abderaman zu Aleppo, der die Einwohner in die Haken warf.

Doch Hussein erwiederte: ich vergebe und segne! Und mein Herz erhebt sich vor Freude, daß Gott mir die Kraft gegeben hat, andern wohl thun zu können. Ist dir meine Hülfe Strafe, so siehe dies an für Gottes Gerechtigkeit, und demüthige dich vor dem Allmächtigen!

Darauf entließ er den gebeugten Feind mit Geschenken, und bat ihn, in der Noth Hülfe bey ihm zu suchen.

Fürwahr, sprach Hassan, der Diwan Effendi stehet da als ein edler Mann; aber es ist so süß, den Feind zu segnen, wenn man nichts mehr von ihm zu fürchten hat. Wie aber, wenn Hussein noch arm und unterdrückt gewesen wäre, und sich durch Rache an dem Feinde hätte erheben können?

Abderaman antwortete: du störst das Wohlgefallen an edlen Handlungen durch Zweifel. Wer sich ergötzen will an schönen menschlichen Thaten, darf nicht denken wie Selim zu Merdin. Wenn dieser die prächtigste Rose sahe, sprach er: aber sie würde nicht prächtig blühen, wenn Mehlthau gefallen wäre, wenn Würmer die Knospe zerstochen hätten, wenn der Sturm den Stiel verdrehet hätte! Ich denke, wer so edel handelte, wie Hussein, wird sich unter allen Umständen gleich bleiben.

Jetzt erhob sich Abdul, ein anderer der Gäste, und sprach: da du gern den Menschen auffinden möchtest, der in den verwickeltsten Umständen edel handelt: so will ich dir ein Beyspiel erzählen.

Kerim zu Mossul war ein wohlhabender Mann. Er wurde arm durch seine Freunde, denen er sein Geld geliehen hatte. Sie verlohren ihre Güter durch Unglücksfälle, und Kerim tröstete sie, wenn sie klagten. Um sich und seine Kinder zu ernähren, diente er jetzt als Wegweiser, und führte die Karawanen von Mossul nach Merdin und Aleppo. Als er einst eine Karawane von Aleppo zurückgebracht hatte, sahe man plötzlich eine Veränderung seiner Umstände. Sechs
Kameele

Kameele hatte er bald in der Folge der Zeit gekauft; er trieb wichtigen Handel von Aleppo nach Bagdad, und häufte Waaren in seiner Wohnung auf; aber in seinem Hauswesen veränderte er nichts; die Dürftigkeit wohnte bey ihm, und die Armuth bereitete seine Speisen. Er diente ferner als Wegweiser, indes seine Kameele von besoldeten Freibern geleitet wurden.

Nach mehreren Jahren erschien ein Christ vor dem Kadi zu Mossul, und klagte über Kerim.

Ich habe, sprach er, vor mehreren Jahren eine Reise nach Persien und Indien von Mossul über Bagdad angetreten. Der alte Kerim führte die Karawane von Aleppo nach Mossul, und bewies mir so viel uneigennützigere Treue, und die andern ehrten ihn so sehr als den gerechtesten, daß ich ihm einen Theil meines Vermögens anvertrauete. Jetzt, da ich komme, und dasselbe wieder fordere, stellt mir Kerim sechs Kameele vor, zeigt mir eine Menge Waaren und übergiebt mir Säcke voll Geld. „Das ist dein!“ spricht er, „und noch mehr sind dir die Kaufleute schuldig. Dein Geld sollte nicht todt und nutzlos bey mir liegen. Ich habe damit Handel getrieben, und siehe, das hat die Gott gesegnet!“ Doch wie sollte ich annehmen, was nicht mein ist, was der Fleiß des treuen Kerim erworben hat. Befiehl du ihm, daß er mir das Meinige nur gebe, und das Uebrige behalte. Ich kann ihn zu nichts bewegen.

Der erstaunte Kadi ließ den alten Kerim rufen, und befahl ihm, wie der Fremde gebeten hatte.

Doch Kerim sprach: wie konnte ich das kindliche Vertrauen eines Fremden anders belohnen, als durch die treueste Verwaltung des anvertrauten Gutes?

Was ich gewonnen habe, hat Gott gesegnet, nicht mir, sondern dem, für welchen ich gewinnen wollte. Daß ich wider Willen des Fremden sein Geld angewendet habe, kann ihn nicht entrüsten: denn er empfängt es zurück aus treuer Hand mit tausendfältigen Zinsen. Wie aber, wenn ich den Gewinn für mich behalten wollte? Könnte der Eigenthümer nicht vor dir klagen: „Kerim hat sich meines Geldes bemächtigt, das er nur aufbewahren sollte; hat tausendfältig gewonnen, und läßt mich nicht Theil nehmen an dem Gewinn!“ — Handle ich anders, als gerecht?

Du handelst gerecht, antwortete ihm der Kadi, und ich weiß nicht, welcher von euch beiden edler ist, du oder der Christ! Aber ich befehle dir, daß du den Gewinn als Geschenk von dem Christen annehmest.

Nicht einen Asper! erwiederte Kerim, auf daß mich zu keiner Stunde meines übrigen Lebens eine Stimme in mir oder außer mir frage: hast du vielleicht des Lohnes wegen also gehandelt? — Ich habe meinen Lohn dahin: denn ich kann mein Haupt sanft niederlegen und sagen: Kerim, du bist bey allen Versuchungen doch treu gewesen einem arglosen Herzen, treu deinen besfern Gefühlen! — Kerim entfernte sich, und der Kadi bewunderte die Seelengröße des Mannes so innig, daß er sich selbst gering achtete, und alles anwendete, um Kerim an seiner Statt das Kadiamt verwalten zu lassen.

Nun Hassan, fuhr Abdul fort, hier hast du ein Beispiel von drey edlen Menschen! Würst du Bedencklichkeit haben, den alten Kerim unter die Edelsten zu stellen?

Sür:

Zürwahr, ermiederte Hassan, einer der Edelsten war Kerim: denn ich halte es für leichter, den Haß aufzugeben, und Böses mit Gutem zu vergelten, als in Treue und Liebe zu beharren wie Kerim. Nur möchte ich ihn tadeln, daß er nichts von dem Geschenke nahm: denn er hatte Pflichten gegen die Seinigen, und vernichtete die Dankbarkeit des Freundes.

Weil wir vielleicht uns unfähig fühlen, so streng zu handeln, tadeln wir Kerim, sprach Abdul. Doch wer erkennt nicht in der höchsten Strenge gegen seinen sittlichen Werth den edelsten Menschen. Der Freund war beruhigt genug, die Dankbarkeit ernstlich bewiesen zu haben, und drang nicht weiter in Kerim, um den großen, stillen Gang des edlen Mannes nicht mehr zu beunruhigen — und Kerim wird auch gewußt haben, gewissenhaft gegen die Seinigen zu handeln.

III.

Ueber das Eigenthümliche der Geschichte im
30sten Stück des Wochenblatts.

Ganz richtig haben einige Leser des Wochenblatts vom 24sten Julius bemerkt, daß das Eigenthümliche der Erzählung in dem sonderbaren Einfall des Verf. bestand, sich keines Wortes in dieser Erzählung zu bedienen, in welchem nicht der Buchstabe K vorkäme. Schon früherhin waren dergleichen Spiele mit

Worten und Buchstaben nicht ungewöhnlich, wiewohl sie immer etwas unnatürliches, den freyen Gang des Geistes und der Sprache hemmendes haben. Man hat sogar ganze Sammlungen von Gedichten und Erzählungen, in welchen gerade umgekehrt der Buchstabe K gänzlich vermieden ist, welches fast noch leichter scheint, wenn man bedenkt, wie wenig man in der kürzesten Erzählung der kleinen Wörter, in welchen kein K vorkommt, z. B. und, ist, du, ich, wenn, so, bey, zu, es, was, nach, und unzähligen andern entbehren kann. Auch in den ältesten Zeiten finden wir ja viele Gedichte, deren Anfangsverse oder Strophen nach dem Alphabet gebildet sind. Dergleichen kommen schon in der Bibel vor, z. B. in den Psalmen, in den Klagsliedern Jeremia, wiewohl dies nur der bemerken kann, welcher der hebräischen Sprache kundig ist.

Uns ist übrigens bey der im vorletzten Wochenblatte mitgetheilten Erzählung am meisten aufgefallen, daß, da der Buchstabe K., der darin so sehr oft, nämlich 935mal vorkommt, zu den harten oder nach einer neueren Benennung zu den Schnurlauten gehört, dennoch Viele, denen wir die Geschichte vorlasen, nichts Besonderes bemerkten, was bey einem weichen Buchstaben weit weniger befremdend seyn würde. Freylich mag viel auf die Art des Vorlesens ankommen; denn wenn man jedes K, wie manche an der Gewohnheit haben, schnarrend oder schnurrend aussprechen wollte, so müßte wirklich ein so gehäuftes K den sonderbarsten Eindruck auf das Ohr des Zuhörers machen.

Man

Man muß übrigens dergleichen Versuche wie eine Art von Seiltanz betrachten, die, wie alle Künsteleyen, mehr Kopfschütteln als Vergnügen zur Folge haben.

N.

IV.

N ä t h s e l.

Von Vaterseite stamme

Ich von Metall und Stein;

Die Mutter ist die Flamme,

Mein Mann bald grob, bald fein.

Und kaum ist sie entbunden,

So find' ich den Gemahl;

Sie kann ihn leicht verwunden;

Doch fühlt er keine Quaal.

Sein Herz bleibt frey und offen,

Bis meine Hand ihm ward;

Er ist von weichen Stoffen,

Ich aber fest und hart.

Man pflegt mich hoch zu ehren:

Oft auf der weit'sten Bahn

Dem Lauscherblick zu wehren,

Dien' ich als Talisman.

Doch manchem schlauen Diebe

Bin ich nicht fest genug;

Zu mir flieht oft die Liebe,

Die Wahrheit, wie der Trug.

Er

Er ist bestimmt, zu sprechen,
 Doch warn' ich: Freund! sey still!
 Drum muß man mich zerbrechen,
 Wenn man ihn hören will.

Und gern weiß ich zu sterben,
 Bricht mich der rechte Mann,
 Weil ohne mein Verderben
 Mein Freund nicht plaudern kann.

Auflösung der Charade im 27. Stück:
 Hellebarde.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen s a c h e n.

Bey der Aufnahme des Protokolls der kleinen
 Arbeit sind durch eine Freundin der Armen abge-
 geben 2 Thlr.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛc.
 Julius 1813.

a) Gebörne.

Martenparochie: Den 25. Julius dem Musikus
 Nurb ein S., Joh. Friedrich Louis. (N. 926.) —
 Den 30. dem Handarbeiter Döring ein S., Johann
 Gottlieb. (N. 881.)

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 23. Julius dem Bäckermeister Gerlach eine F., Johanne Sophie Elisabeth. (N. 1611.) — Den 24. ein unehel. S. (N. 1526.) — Den 29. ein unehel. S. (N. 315.) — Den 31. dem Einnehmer Frießel ein S., Diodor. (N. 283.)

Moritzparochie: Den 25. Julius dem Handarbeiter Schmidt ein S., Friedrich Samuel. (N. 2092.)

b) Gestorbene.

Märktenparochie: Den 25. Julius des Schuhmachermeisters Häfner nachgel. S., Friedrich Wilhelm August, alt 4 J. 2 W. 5 F. Krämpfe. — Die Einwohnerin Weiler, alt 75 Jahr, Entkräftung. — Den 26. der Schuhmachergeselle Kellner, alt 21 J. Auszehrung. — Den 27. der Handarbeiter Gärtner, alt 70 J. 6 M. Entkräftung. — Der Bäckergeselle Bräutigam, alt 32 J. Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt 1 J. 3 W. 4 F. Krämpfe. — Den 31. der Schuhmachermeister Ebenius, alt 47 Jahr 7 Mon. Auszehrung. — Eine unehel. F., alt 3 M. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 28. Julius des Pfannenschneidemeisters Stolle F., Johanne Sophie, alt 7 J. 2 W. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 31. Julius des Unters officiers Kode Wittwe, alt 79 J. Entkräftung.

Glauchau: Den 27. Julius der Bäckermeister Dettenborn, alt 56 J. 8 M. Brustfieber. — Den 28. des Hofstalters Köhler Wittwe, alt 76 J. 11 M. 3 W. Entkräftung.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß bey mir alle Brautstage Bier, sowohl im Ganzen als einzeln, zu verkaufen ist. Halle, den 4. August 1813.

Beutlermeister Schaffner,
am Markte neben dem halben Monde wohnhaft.

Mit täglich frischem guten Gänsebraten empfiehlt sich wiederum
der Traiteur Brömme
neben der Post.

Auch mache ich bekannt, daß ich gesonnen bin, Personen jedes Standes von jetzt an Mittags und Abends zu speisen; derjenige, dem damit gedient ist, betriebe sich bey mir zu melden, indem ich ihm versichere, daß ich die möglichst billigen Preise annehmen und stets für gutes Essen sorgen werde. — Brömme,

Halle, den 6. August 1813.

Alle Sorten seidene Strümpfe und Handschuhe, auch feine baumwollene und wollene, werden bey mir fabricirt und ausgebessert. Schumann,
wohnhaft neben dem Zuchthause.

Gelder. Zweyttausend Thaler preußisch Courant sind gegen sichere Hypothek auf Grundstücke sogleich zu verleihen; das Nähere darüber ist zu erfahren bey dem Schneidermeister Schmeil in der Schmeerstraße Nr. 484 zwey Treppen hoch.

In meinem am Markte sub Nr. 230 belegenen Hause ist von nächstkommende Michaelis an ein Logis für eine stille Familie, so wie auch einzelne Stuben mit und ohne Kammern zu vermieten.

Die Wittwe H. Bernheim.

Im Vezelschen Hause auf der großen Ulrichsstraße Nr. 13 sind in der 3ten Etage 2 Stuben und 1 Kammer, desgleichen in dem Hintergebäude auf dem Schlamme heraus 1 Stube und 2 Kammern, mit oder ohne den Garten, von jetzt oder Michaelis an zu vermieten.

Logis zu vermieten. In dem ehemaligen Schiff-
schen, jetzt Eberhardtschen Hause in der großen Stein-
straße Nr. 161 sind von Michaelis dieses Jahres an
die mittlere und untere Etage zu vermieten. Die letz-
tere enthält vier Stuben, sechs Kammern, nebst allem
für eine Familie nöthigen Zubehör. Auch werden auf
Verlangen von derselben einzelne Zimmer mit oder ohne
Meubles abgelassen.

Auf Antrag des Herrn Tribunals-Procurators
Dr. Scheuffelhuth alhier, als Curator der von
Weltheimschen Concursmasse, sollen folgende zur
von Weltheimschen Allodialmasse gehörige Amorti-
sationskassen-Obligationen, als:

- 1) Eine Obligation sub Lit. M. Nr. 5222 vom 8ten
April 1812 über 1200 Franken;
- 2) Eine dergleichen sub Lit. M. Nr. 5218 de eodem
dato über 4000 Franken;

desgleichen folgende zur von Weltheimschen Feudal-
masse gehörigen Amortisationskassen-Obligationen, als:

- 1) Eine Obligation sub Lit. M. Nr. 5219 vom 8ten
April 1812 über 3440 Franken;

- 2) Eine dergleichen sub Lit. M. Nr. 5221 de eodem
dato über 4000 Franken;

- 3) Eine dergleichen sub Lit. M. Nr. 5217 de eodem
dato über 4000 Franken;

welche Obligationen sämmtlich mit 4 Procent jährlich
verzinsbar sind, nebst den dazu gehörigen Zinscoupons
vom 31sten December 1812 anfangend,

auf den 16ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr in
meinem in der Märkerstraße sub Nr. 407 belegenen
Notariats-Bureau öffentlich an den Meistbietenden un-
ter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden, wobey ich jedoch bemerken muß, daß
sämmtliche Obligationen nebst Zinsen vom Staate auf
Ein Drittel ihres Nominal-Werths reducirt worden
sind. Halle, den 29. Julius 1813.

Der Distrikts-Notarius J. W. Voigt.

Es sollen unter gerichtlicher Autorität
Freitag als den 6ten August Vormittags um Neun
Uhr,

auf dem hiesigen am Markte belegenen Scharrengebäude
verschiedene Mobilien, bestehend in Glas und Porzels-
lain, Messing, Leinenzeug, verschiedene gute Mobilien
und Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung
in Preuß. Courant verkauft werden.

Halle, den 2. August 1813.

Carl Linke, Huissier.

Neue Landkarten.

Topographisch militärische Karte von Deutschland
in 204 Blatt 40 Thlr. Deutschland in 4 Blatt 2 Thlr.
16 Gr. Postkarte von Deutschland in 2 Blatt 16 Gr.
Königreich Sachsen nebst angränzenden Ländern 8 Gr.
Schlesien und Mähren 8 Gr. Ungarn 8 Gr. Elb-
departement 16 Gr. Saaldepartement 16 Gr. Könige-
reich Westphalen 16 Gr. Preussische Monarchie nebst
Sachsen in 2 Blatt 1 Thlr. Frankreich 8 Gr. Spa-
nien 8 Gr., und alle andere Karten sind zu haben bey

D. J. Gerlach.

Lotterie-Anzeige. Die aus der zweyten Klasse
der Braunschweiger Lotterie in meine Collecte
gefallenen Gewinne bis zu 400 Fr. können sogleich in
Empfang genommen werden. — Die Renovation zur
dritten Klasse ist bis zum 16ten d. M. bestimmt, da die
Ziehung derselben auf den 23sten festgesetzt ist.

Halle, den 3. August 1813.

Johann Christian Kroll.

Den 12ten d. M. ist billige und bequeme Gelegen-
heit für einige Personen bis Halberstadt und Brauns-
schweig zu reisen. Wem damit gedient ist, bitte ich,
sich zeitig bey mir zu melden.

W. Müller in der Steinstraße.

Eine gute Wäschrolle steht wegen Mangel an Raum
im halben Mond zu verkaufen.

Halle, den 3. August 1813.